HORIZONT-ERWEITERUNG

– Praktika im Ausland

Barbara Lingel, Verantwortliche für die Romandie, IAESTE

Dr. Monika Büchel-Marxer hat gleich drei Abschlüsse von renommierten Schweizer Hochschulen: einen Bachelor in Biologie (UZH), einen Master in Infektionsbiologie und Epidemiologie (UNIBAS in Kollaboration mit dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut) und einen Doktortitel in Parasitologie (ETH). Zudem absolvierte sie vor ihrem gelungenen Berufseinstieg auch drei längere Auslandsaufenthalte. Das erste Auslandspraktikum wurde von der internationalen Austauschorganisation IAESTE angeboten und organisiert. Dies war eine so positive und motivierende Erfahrung, dass es sie ermutigt hat, auch im Anschluss daran den Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen. Hiervon und von ihrem erfolgreichen – nicht immer stromlinienförmigen – Weg ins Berufsleben berichtet sie im Interview.

meet up **PLATZHALTER**

Wie sind Sie damals auf IAESTE gekommen und welches sind aus Ihrer Sicht die Vorteile eines IAESTE-Praktikums?
Ich habe ein Auslandspraktikum in meinem Fachbereich gesucht und bin bei meiner Recherche im Internet zufällig auf IAESTE gestossen. Mich hat überzeugt, dass das komplette Praktikum organisiert wird und es sogar bezahlt ist: der Lohn deckt die Lebenshaltungskosten vor Ort. Es hat mir ausserdem sehr geholfen, in der Schweiz und auch vor Ort Kontaktpersonen zu haben, auf deren Unterstützung ich mich verlassen konnte. Diese Sicherheit erleichtert den Schritt ins Unbekannte ungemein.

Warum haben Sie sich speziell für dieses Praktikum entschieden?
Die angebotene Stelle hat mich inhaltlich sehr interessiert. Weiterhin wollte ich unbedingt ein Praktikum ausserhalb Europas machen und fand die Vorstellung sehr spannend, eine Zeitlang in Kolumbien zu leben und zu arbeiten.

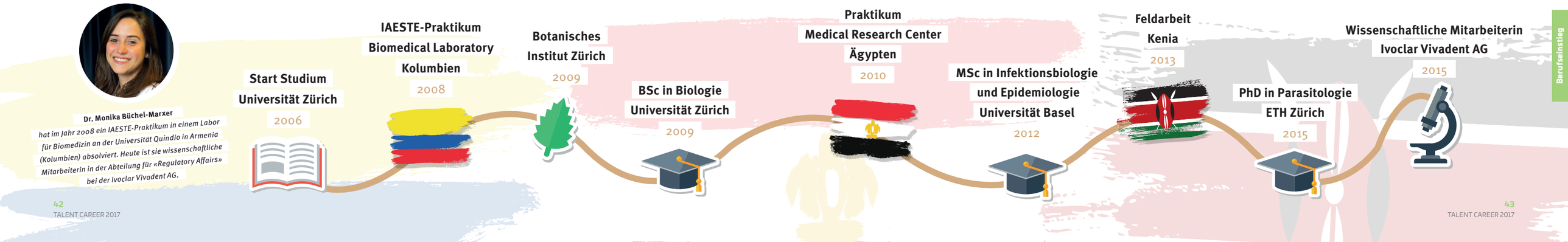
Wie ist Ihr Praktikum gelaufen?
Sehr gut! Natürlich war es zu Beginn eine sehr grosse Herausforderung: sich plötzlich so weit weg von zuhause wiederzufinden, die fremde Sprache … so waren die ersten drei Wochen durchaus hart, dann ist es immer besser gelaufen und letztendlich habe ich mich so gut eingewöhnt, dass das Praktikum zu einem unvergesslichen positiven Erlebnis wurde. Ich habe Menschen getroffen, die sehr freundlich waren und mir viel geholfen haben.

Was hat Sie während Ihres Praktikums am meisten überrascht?
Am meisten hat mich überrascht, wieviel man von anderen Menschen und Kulturen lernen kann und wie liebevoll und offen Menschen in fremden Ländern sind. Ich war erst wenige Wochen dort, als ich Geburtstag hatte. Das ganze Labor hat eine Überraschungsgeburtstagsfeier mit Geschenken für mich organisiert, was sehr herzlich und schön war.

Was haben Sie aus diesem Praktikum mitgenommen, inwieweit hat es Ihren weiteren Weg beeinflusst?
Das Praktikum hat nicht «nur» meine weitere Karriere entscheidend beeinflusst, sondern auch die Entwicklung meines Charakters und meiner Persönlichkeit. Aus meiner Sicht sind Auslandserfahrungen sehr wertvoll und unersetzlich. Es gibt so vieles zu entdecken auf dieser Welt!

Welche weiteren Auslandserfahrungen haben Sie während Ihres Studiums gesammelt?
Im Jahr 2010 war ich für ein Praktikum an einem Forschungsinstitut in Ägypten. Auch dies war eine sehr positive Erfahrung: ich habe sehr sympathische Menschen getroffen, die meine Arbeit geschätzt und mich sehr respektiert haben. Drei Jahre später habe ich in Kenia Feldarbeit geleistet und hier zu Parasiten in afrikanischen Säugetieren geforscht. Mensch, Natur und Tier so nahe zu erleben, war eine unglaublich intensive Erfahrung. Gemeinsam ist allen drei Auslandsaufenthalten, dass ich auf Menschen getroffen bin, die trotz vielfältiger Probleme vor Ort ausgesprochen nett und hilfsbereit waren. Zudem habe ich erfahren, dass man auch mit sehr einfachen Möglichkeiten und Ausstattungen sehr viel lernen kann.

Sie sind nicht in Ihrem eigentlichen Studiengebiet in den Beruf eingestiegen. Wie kam es dazu? Was hat Sie daran gereizt?
Nach fünf Jahren Studium und drei Jahren Doktorarbeit hatte ich Lust, mich auf ein neues Gebiet vorzuwagen, meinen Horizont über mein Studiengebiet hinaus zu erweitern. Gleichzeitig haben auch private Gründe eine Rolle gespielt. Ich habe mich der Herausforderung gestellt und bereue dies gar nicht, ganz im Gegenteil: heute habe ich jeden Tag im Beruf die Gelegenheit, meinen wissenschaftlichen Hintergrund mit meinen Sprachkenntnissen und meinen Auslandserfahrungen zu kombinieren.

Welches Fazit ziehen Sie?
Aller Anfang ist immer schwer – aber: wenn man genug Wille, Vertrauen und Motivation im Gepäck hat, ist alles machbar. Ich empfehle jedem rauszugehen, sich in die Welt zu trauen – ich wäre ohne meine Auslandserfahrungen nicht da, wo ich jetzt stehe und sicher nicht die Frau, die ich heute bin.

Dr. Monika Büchel-Marxer
hat im Jahr 2008 ein IAESTE-Praktikum in einem Labor für Biomedizin an der Universität Quindio in Armenia (Kolumbien) absolviert. Heute ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für «Regulatory Affairs» bei der Ivoclar Vivadent AG.